Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

9. März 1918 | Frankfurt am Main | 25. Adar 5677.

ויקהל פקודי

(Zens. Fft.)

Am Anfang der Doppelsidrah steht das Sabbatgebot, nach rükwärts anschließend an die Erzählung der Schrift, daß die Gesichtshaut Moses strahlend geworden war, ein Abglanz der gttlichen Herrlichkeit, nach Ansicht des Baal Haturim ein Hinweis darauf, daß ja auch der Sabbat die Stirne glättet, die Sorge verscheucht und über den Alltag emporhebt. Nach vorwärts folgt der Bericht über den Bau des Heiligtums, von welchem die Tradition die 39 am Sabbat verbotenen „Hauptarbeiten" ableitet. Die Heiligung des Sabbats stellt die Schrift dem Heiligtumsbau gegenüber einleitend fest. Heiligtum und Altar, Tisch und Leuchter, Weihrauch und Opfer verlieren ihre Bedeutung, wenn das Zeichen des soeben nach der Verehrung des goldenen Kalbes wieder hergestellten Bundes verletzt wird.

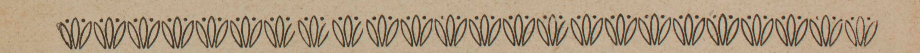
Gold, Silber und Kupfer, himmelblaue, purpur- und karmoisinrote Wolle, Byssus und Ziegenhaare, Widder nnd Tachaschfelle, Schittimholz, Öl und Gewürze, Schoham- und Einsatzsteine hatte das Volk freiwillig herbeigebracht. Selbst Gegenstände des Luxus, die im Dienste der Eitelkeit stehen, um die „sinnliche leibliche Erscheinung der Menschen" hervorzuheben, wurden edelmütig zur Errichtung des Stiftzeltes abgeliefert. So gaben die Spiegel der Frauen das Material zu dem kupfernen Becken, welches „die sittliche Heilignng des Tuns und Strebens" Kidusch jodajim w'raglajim vergegenwärtigen sollte. Männer und Frauen, denen die Gabe der Kunstfertigkeit geworden, wirkten unter Oberleitung der von Gtt berufeneu Künstler Bezalel und Oholiob zusammen, das Heiligtum herzustellen — und das Werk ward vollendet.

Wa'jhi bachaudesch horischaun baschonoh haschënis b'echod lachaudesch hukom hamischkon. Es war im ersten Monat, im zweiten Jahr, am Ersten des Monats, da war die Wohnung auf-

gerichtet. Das erste Jahr der Freiheit — inhalt- und bedeutungsreich — war vorüber. Mizrajim hatte Gtt an ihren Erstgeborenen geschlagen und Jsrael mit starker Hand und gestrecktem Arm aus ihrer Mitte geführt. Das Schilfmeer hatte er in Stücke geteilt und Jsrael durch die Fluten geleitet. Eine Wolke hatte er zum Schutz ausgebreitet, und Feuer, die Nacht zu erleuchten. Wachteln hatte er herbeigeführt und mit Himmels Brot sie gesättigt, einen Felsen geöffnet, daß Wasser floß, das sie wie ein Strom durch die Wüste begleitete. Am Sinai hatten sie gestanden und Gttes Rede gehört und hatten bald ihres Helfers vergessen und sich ein Kalb gemacht. Sie wären vernichtet worden, wäre nicht Moses vor Gtt in den Bruch getreten, seinen Unwillen abzuwenden. Und nun war der Bund wieder aufs neue geknüpft, die Wohnung aus den Spenden des Volkes errichtet. Vom 23. Adar ab hatte Moses täglich die Stiftshütte aufgestellt und wieder abgebrochen. Am achten Tage, dem 1. Nissan, erhielt sie ihre bleitende Weihe. Die Wolke deckte das Zelt, und die Herrlichkeit Gttes füllte die Wohnung. Auf daß es ihnen nicht so wie beim Bau ergehe, waren die Fürsten die ersten welche in jenen Nissantagen ihre Weihegeschenke brachten: sechs Wagen zum Fortbewegen des Heiligtums, Silber und Gold, Räucherwerk und Emporopfer, Sühne- und Friedensopfer. Zwölf Tage lang brachten sie ihr Opfer zur Einweihung des Altars, „gleichzeitig und zusammen, die Gleichheit der von ihnen vertretenen Stämme und die Einmütigkeit ihrer Gesinnung dem Gesetzesheiligtum gegenüber damit bezeugend. Aus freier Liebe gaben sie hin alle die Güter und Mittel des Besitzes und der Nahrung und der Kraft, des Wollens und der Tat, der Selbstbeherrschung und des Genusses."

Die Nation hatte dem Gttesgesetze mit dem Heiligtum eine Stätte bereitet, und Gtt ließ seine Herrlichkeit in die Gttesstätte einziehen. So wurde zur Tatsache, was Jsrael am Meere gesungen: „Der ist fortan mein Gtt, ihm will ich fortan eine Stätte sein." Mein ganzes Sein und Leben soll ein Tempel seiner Verherrlichung werden, von dem er gerne sprechen wird w'schochanti b'sauchom. Diesen oben angeführten Vers Seh é w'anwëhu stellt der Midrasch mit dem Satze aus der heute zur Vorlesung kommenden Parschas Hachaudesch — Hachaudesch haseh lochem — wegen des den beiden Schriftstellen gemeinsamen seh zusammen, um daran die Bemerkung zu knüpfen. Kol ham'worëch chaudesch bismanau k'ilu raueh pnëj hasch'chino. Zu diesen Midraschworten bemerkt Ksaw saufer. Die die gttliche Vorsehung leugnen, erkennen wohl

an, daß Gtt die Welt geschaffen, bestreiten aber, daß er sich weiter um ihre Führung kümmert. Wir jedoch glauben, daß durch Gttes Wort die Himmel geschaffen wurden und durch seines Mundes Hauch ihr ganzes Heer, und daß Er mit seiner Güte jeden Tag stets das Werk des Anfangs erneut. Wir schließen deshalb die Brochoch nicht mit jozar, sondern mit jauzër ham'mauraus, nicht: er hat die Himmelsleuchten gebildet, sondern er bildet sie noch immer. Wer nun m'worëch hachaudesch bismanau, wer alle Monat zur rechten Zeit das Gtt huldigende Brochohgelöbnis ausspricht, der bekundet damit, daß er an Gttes Waltung zu allen Zeiten glaubt, wie dereinst unsere Väter, als sie die Spaltung des Meeres erlebt hatten, gleichsam mit dem Finger hinzeigten auf Gtt, dessen Wirken sie hier persönlich erfahren, indem sie riefen: Dieser ist mein Gtt! Darum der Monat, in dem Jsrael aus Aegypten gezogen und die Spaltung des Meeres gesehen, der Monat, auf dessen neuerscheinendes Mondeslicht Gtt die Führer Moses und Aharon in Aegypten nach der Ueberlieferung mit den Worten „Wie diese Erscheinung sehet fortan und heiligt euch Monatsanfänge" hingewiesen, hachaudesch haseh lochem rausch chodoschim, er sei euch der Anfang von Neumonden. An seiner Schwelle hatte Gtt unseren Vätern das Emporringen zum Lichte aus dem Dunkel der Geschicke als unverlierbare Bestimmung verheißen. Möge Gtt diesen Monat über uns erneuern zu Leben und zu Frieden, zu Wonne und zu Freude, zu Hilfe und zu Trost. Möge sich erfüllen, was am heutigen Tage in unseren Gebethäusern verkündet wird: Mi scheosoh nissim la'awausënu w'goal ausom mëawdus l'chërus, hu jig'al ausonu b'korauf wikabëz nidochënu mëarba kanfaus hoorez chawërim kol jisroël w'naumar omen.



Notizen.

Samstag, 9. März — 25. Adar — Sidrah Wajakhël Pkudëj — Parschas Hachaudesch. M'worachin Hachaudesch.
Donnerstag, den 14. März — 1. Nissan — Rausch chaudesch.
Samstag, 16. März — 3. Nissan — Sidrah Wajikro.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	16. März	23. März	31. März	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.35	7.45	8.00	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	7.25	7.40	7 50	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Varrens	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Reims	7.30	7.40	7.55	6.55	7.10	7.20
Verdun	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Metz, östl. Nancy	7.25	7.35	7.50	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mülhs.	7.15	7.25	7.40	6.45	6.55	7.05
östl. Epinal	7.20	7.35	7.45	6.45	6.55	7.05
Innsbruck	7.00	7.10	7.20	6.30	6.40	6.50
Riga	6.15	6.30	6.50	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	6.05	6.20	6.35	5.20	5.35	5.50
Libau	6.30	6.45	7.05	5.45	6.00	6.15
Rokitno-Sümpfe Pinsk	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	6.45	6.55	7.05	6.20	6.25	6.35
Mazedonien	6.45	6.50	7.00	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.